



Studienseminar Koblenz

Berufspraktisches Seminar

Pflichtmodul 01 / 956

Lehr-Lern-Vorstellungen äußern und modellieren

22.08.2016

Hinweise der ADD Trier

- Bitte informieren Sie Frau Müller von der ADD Trier über aktuelle Änderungen Ihrer Kontakt-Daten.
- Liegen der ADD Trier Angaben zu mehreren Wohnorten vor, so wird grundsätzlich der erst genannte Wohnort als Hauptwohnsitz und dienstliche Postadresse geführt.

Vorstellungsrunde

Sie und uns interessiert:

- Herkunft und Studium
- Motive für die Berufswahl „Lehrer/in“
- Vorerfahrungen im pädagogischen Bereich
- Erwartete Herausforderungen im Referendariat
- ...

Zeit für Ihre Überlegungen: 10 Min.

Arbeitsauftrag zur Wirkung

Äußern Sie sich, wie die Unterrichtsszene auf Sie wirkt!



Arbeitsauftrag zur Wirkung

Äußern Sie sich, wie die Unterrichtsszene auf Sie wirkt!



Arbeitsauftrag zur Wirkung

Äußern Sie sich, wie die Unterrichtsszene auf Sie wirkt!



Vorstellungen entwickeln

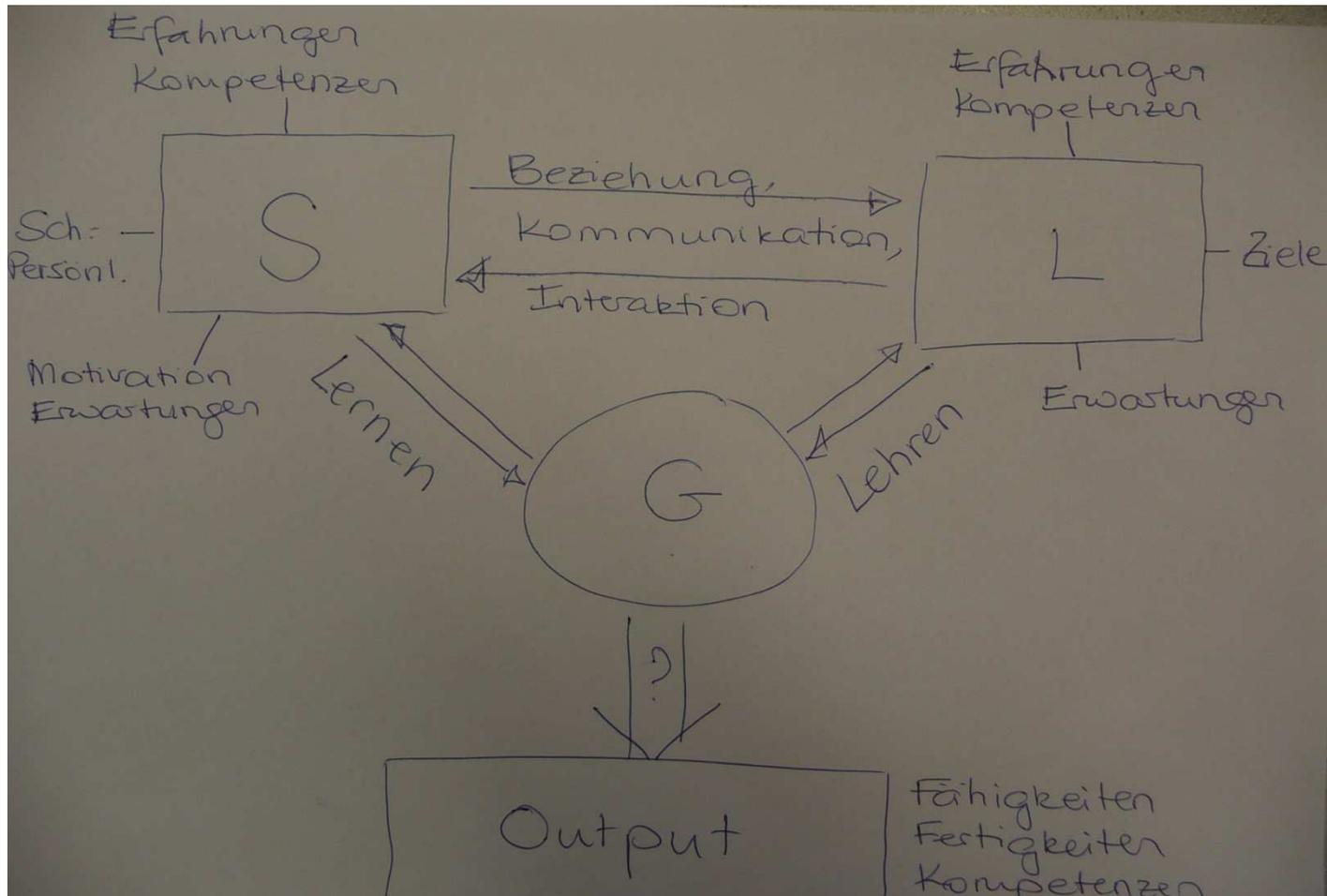
Formulieren Sie
erste Vorstellungen
zum
Zusammenhang
von
Lernen und Lehren!



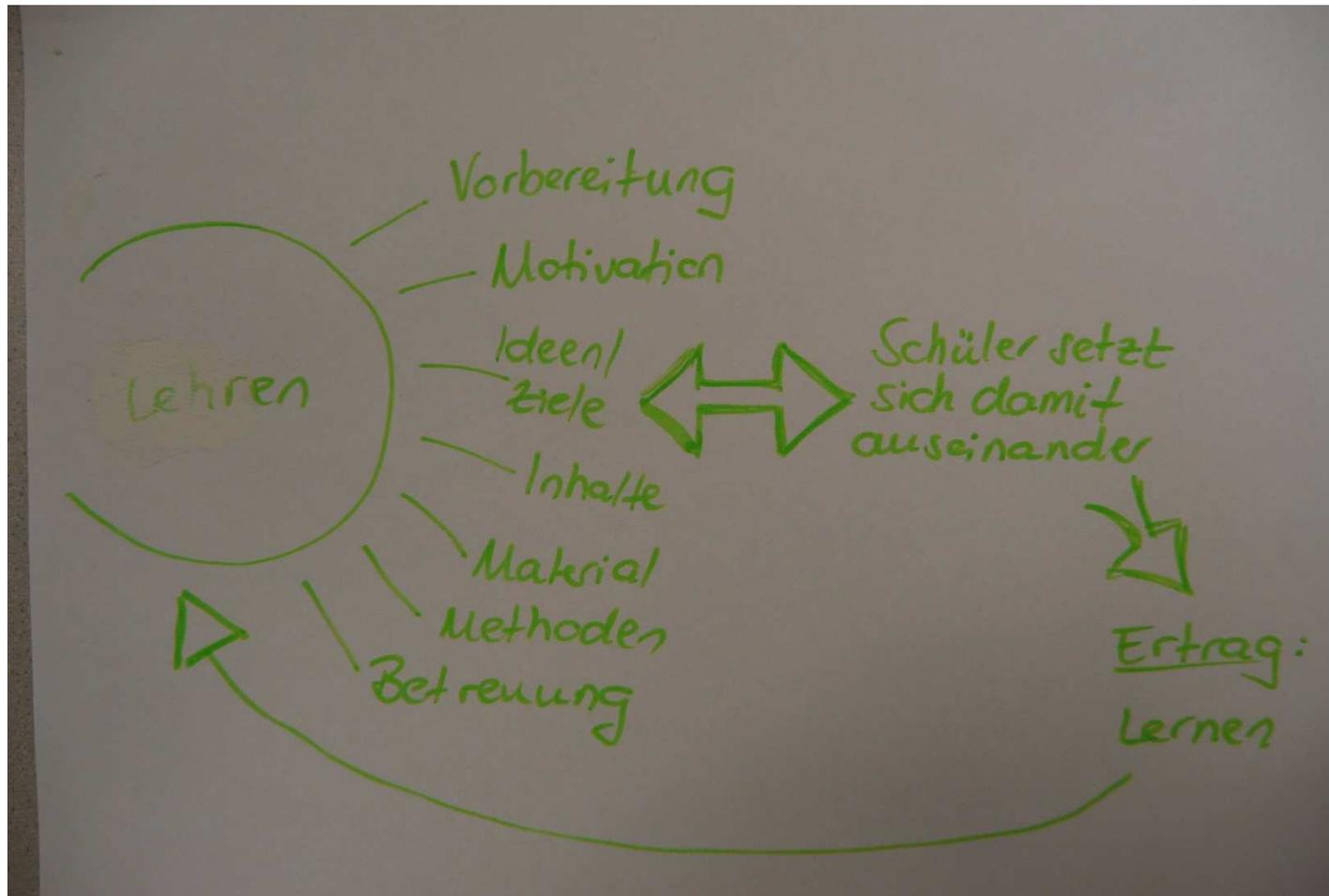
Arbeitsaufträge zur Modellierung

- 1. Verdeutlichen** Sie sich die Grundzüge Ihrer **eigenen Vorstellung** zum Zusammenhang von Lehren und Lernen!
- 2. Einigen** Sie sich dann mit Ihrer Partnerin / mit Ihrem Partner auf die Grundzüge **eines Modells** zum Lehren und Lernen!
- 3. Skizzieren** Sie Ihre gemeinsamen Vorstellungen vom Lehren und Lernen **grafisch** einfach und anschaulich als Modell!
Bereiten Sie sich darauf vor, Ihr Modell im Plenum zu **präsentieren**.

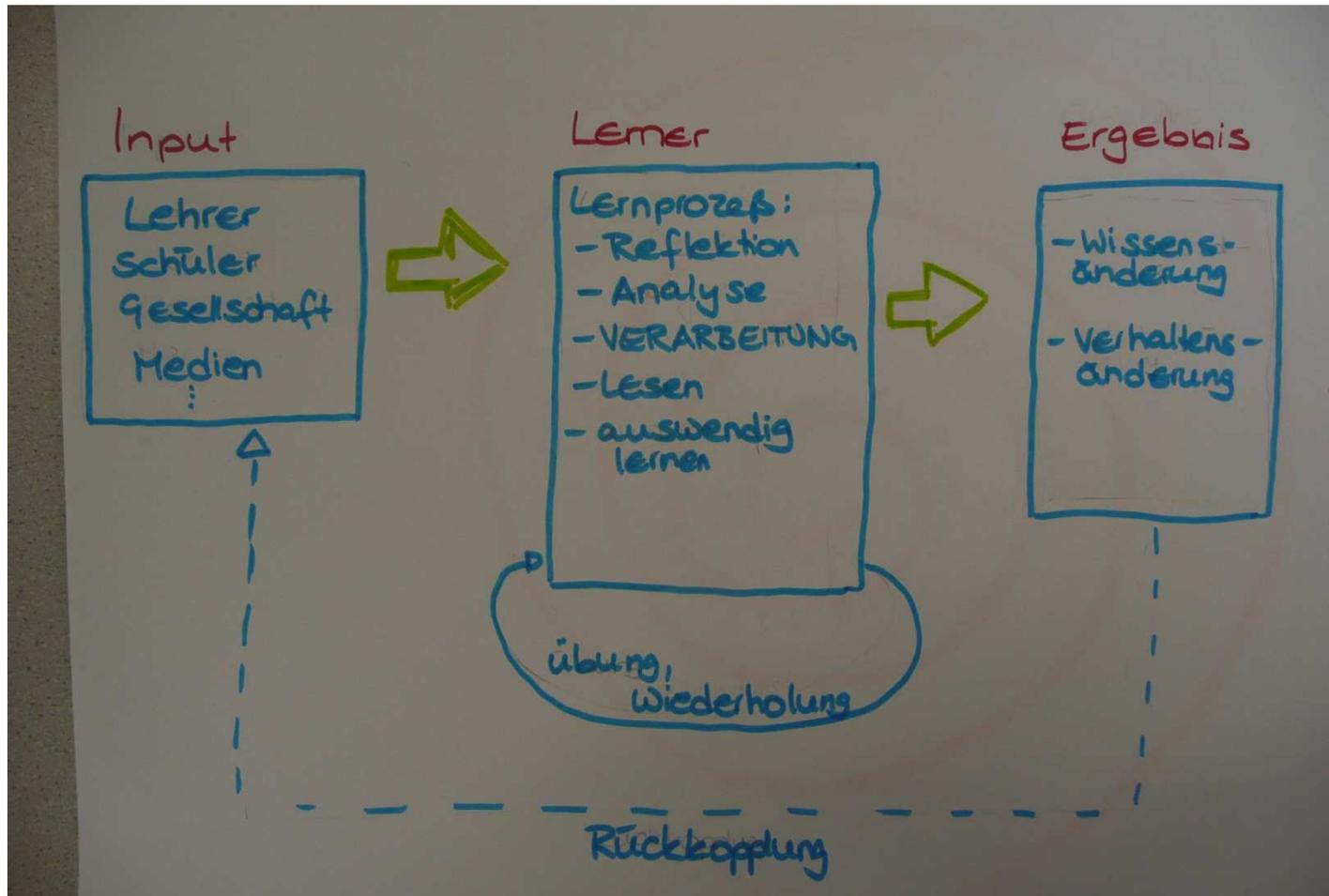
Beispiel 1



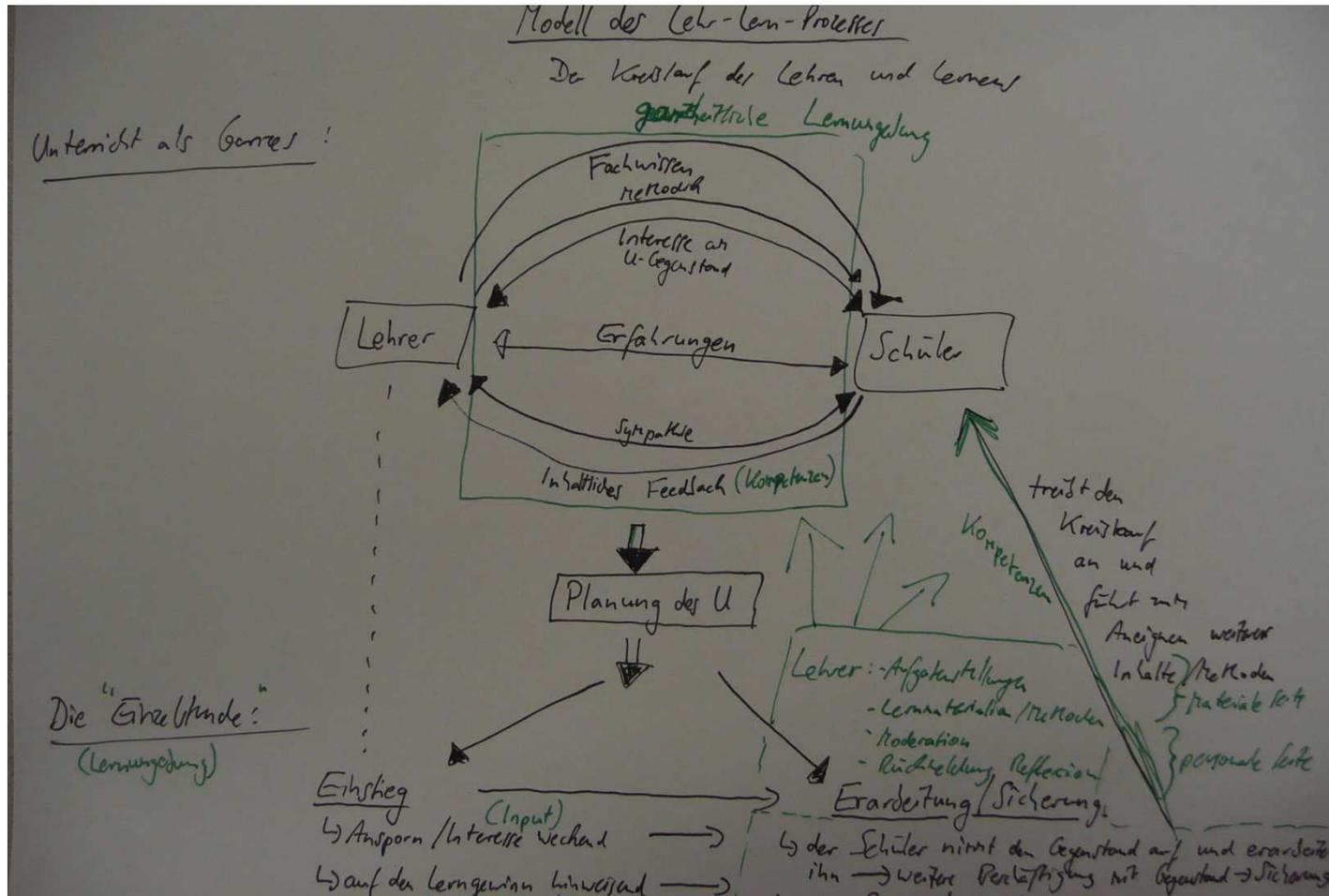
Beispiel 2



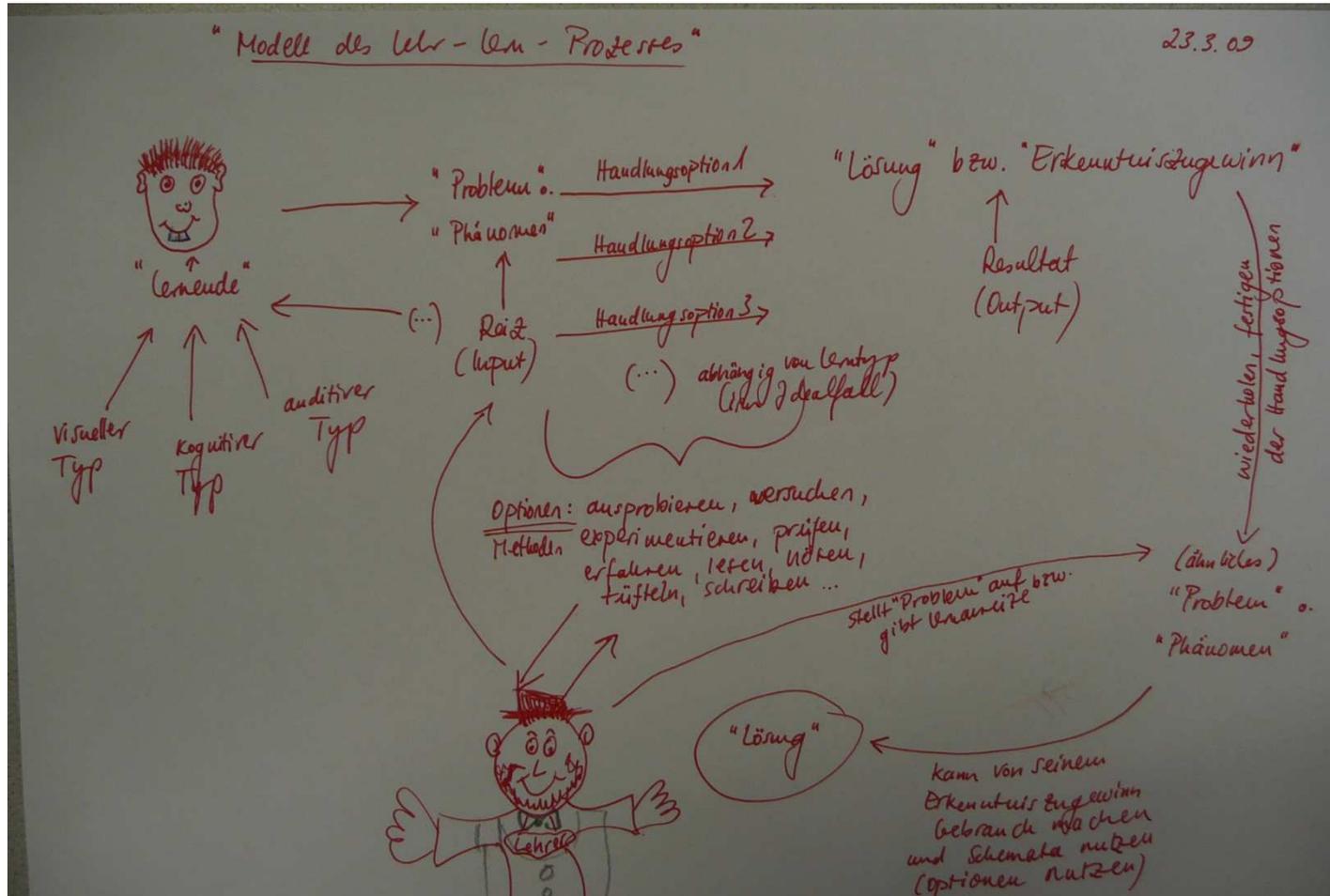
Beispiel 3



Beispiel 4



Beispiel 5



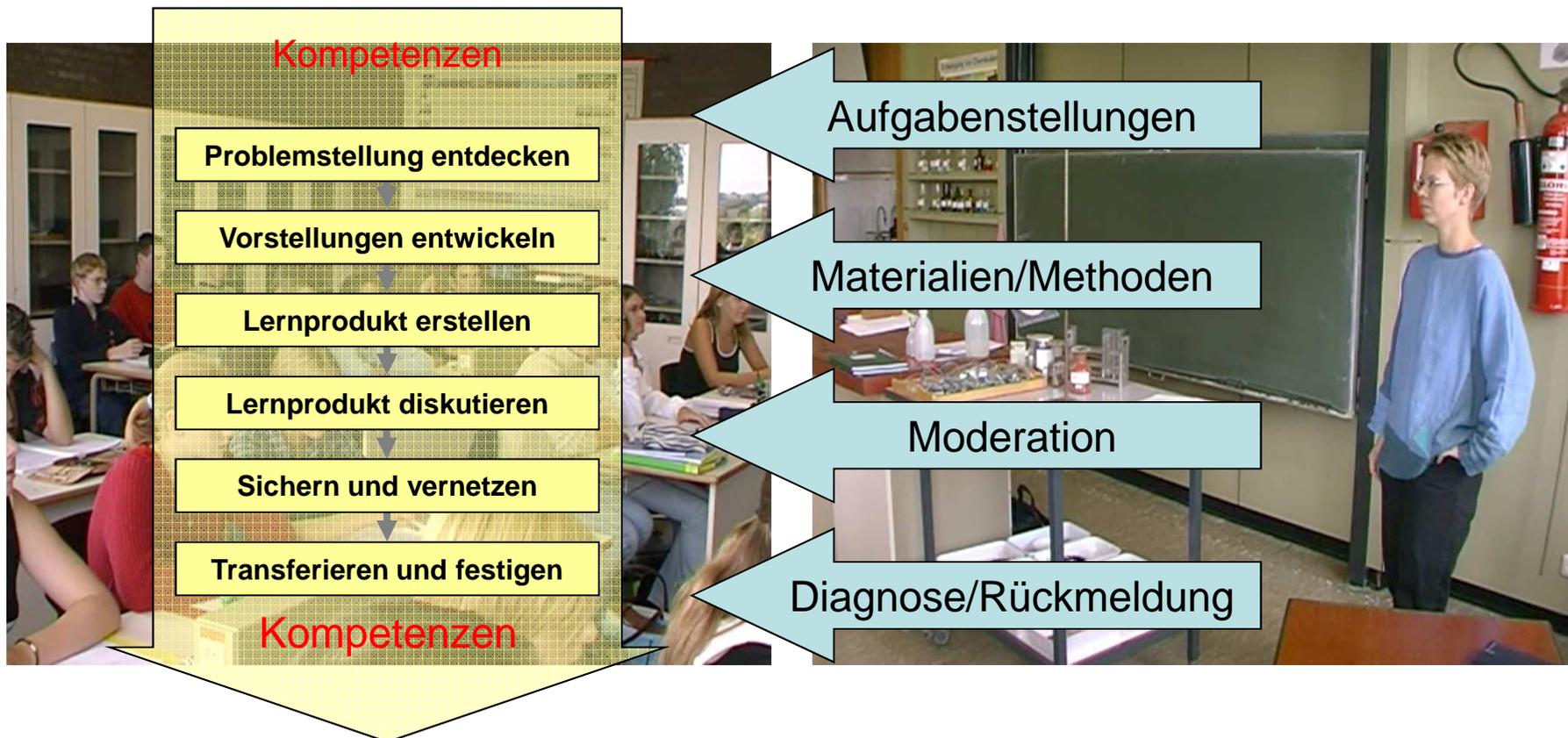
Beispiel 6



Lernen und Lehren wahrnehmen

Lernen

Lehren



Lernen und Lehren wahrnehmen

Chemie-Stunde: Klasse 9 (31 Schülerinnen und Schüler)
1. Fachstunde nach den Sommerferien
Thema der Stunde: Reduktion von Eisenoxid durch Metalle



Szenen eines realen Unterrichts

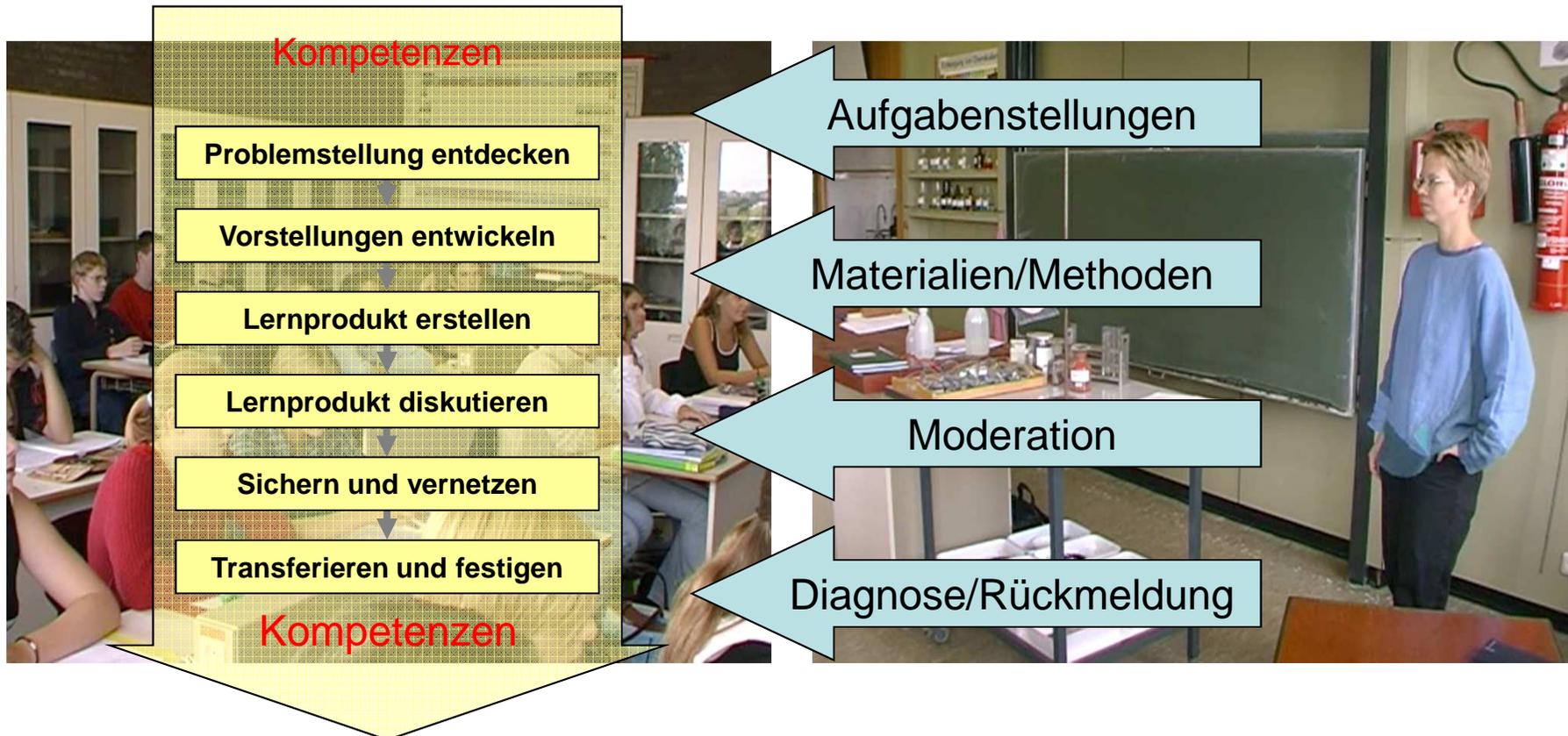
Thema: Reduktion von Eisenoxid durch Metalle

Zeit	Szene
3:58	• Wiederholung / Anknüpfung / Problemfrage: “Kann man aus Eisenoxid wieder Eisen gewinnen?“
2:36	• Sammlung von Versuchsideen
2:04	• Erinnerung an ein früheres Experiment
5:30	• Lehrerversuch: Erhitzen von Eisenoxid
1:47	• Zwischenfrage: Klappt es mit mehr Hitze?
6:00	• Planung der Versuchsdurchführung
13:30	• Arbeitsteilige Schülerversuche in Vierergruppen
7:24	• Auswertung

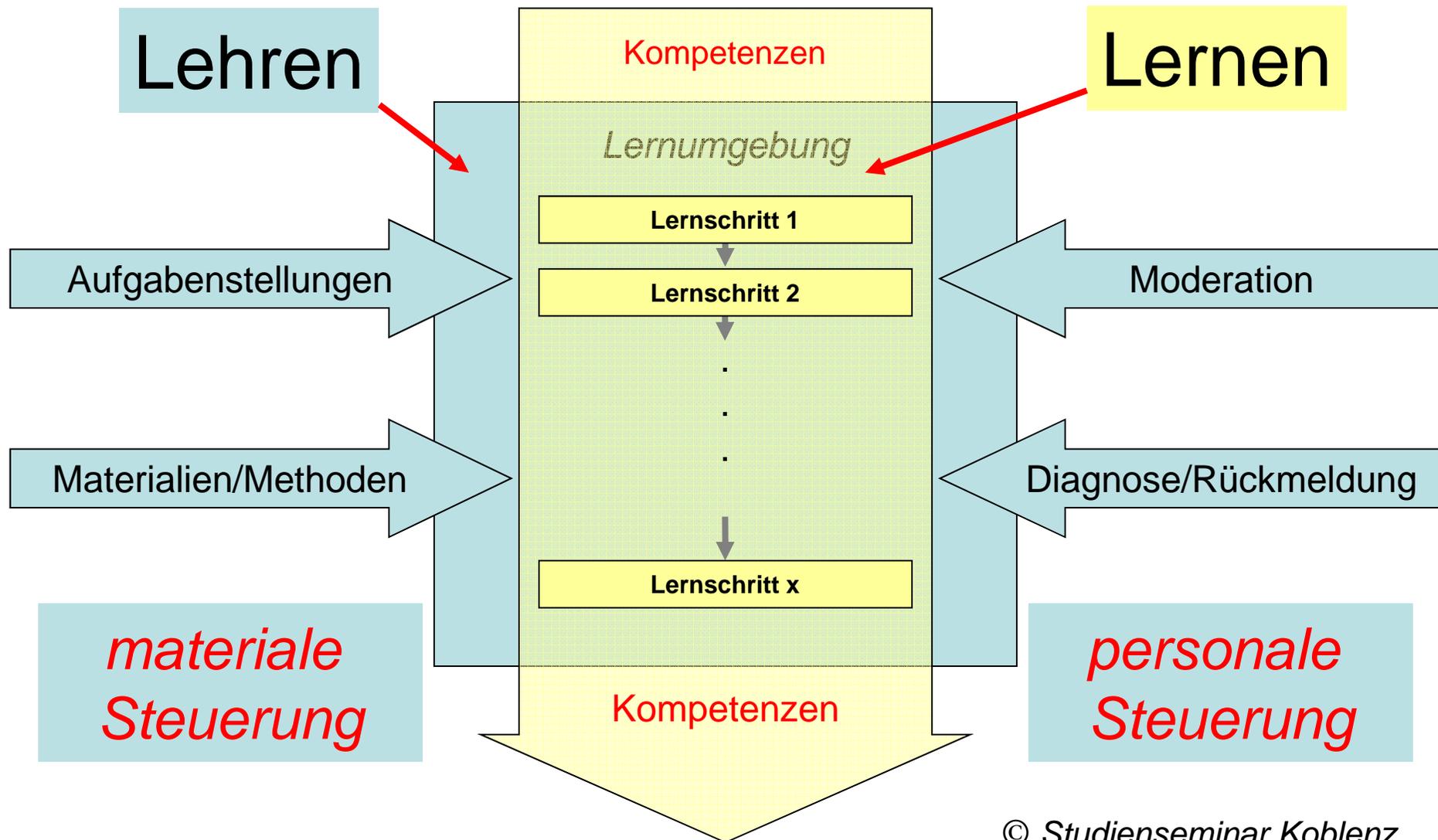
Lernen und Lehren wahrnehmen

Lernen

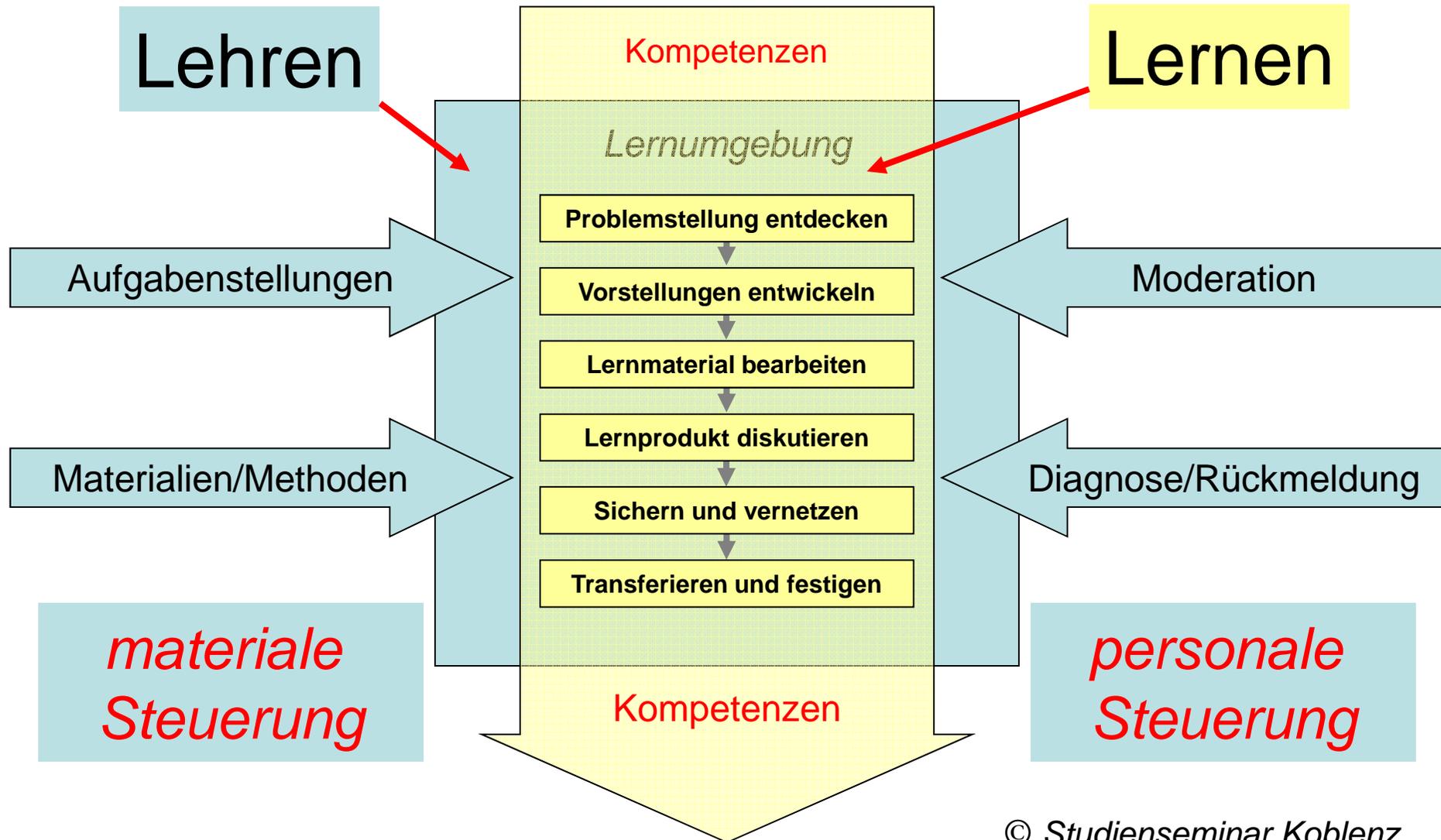
Lehren



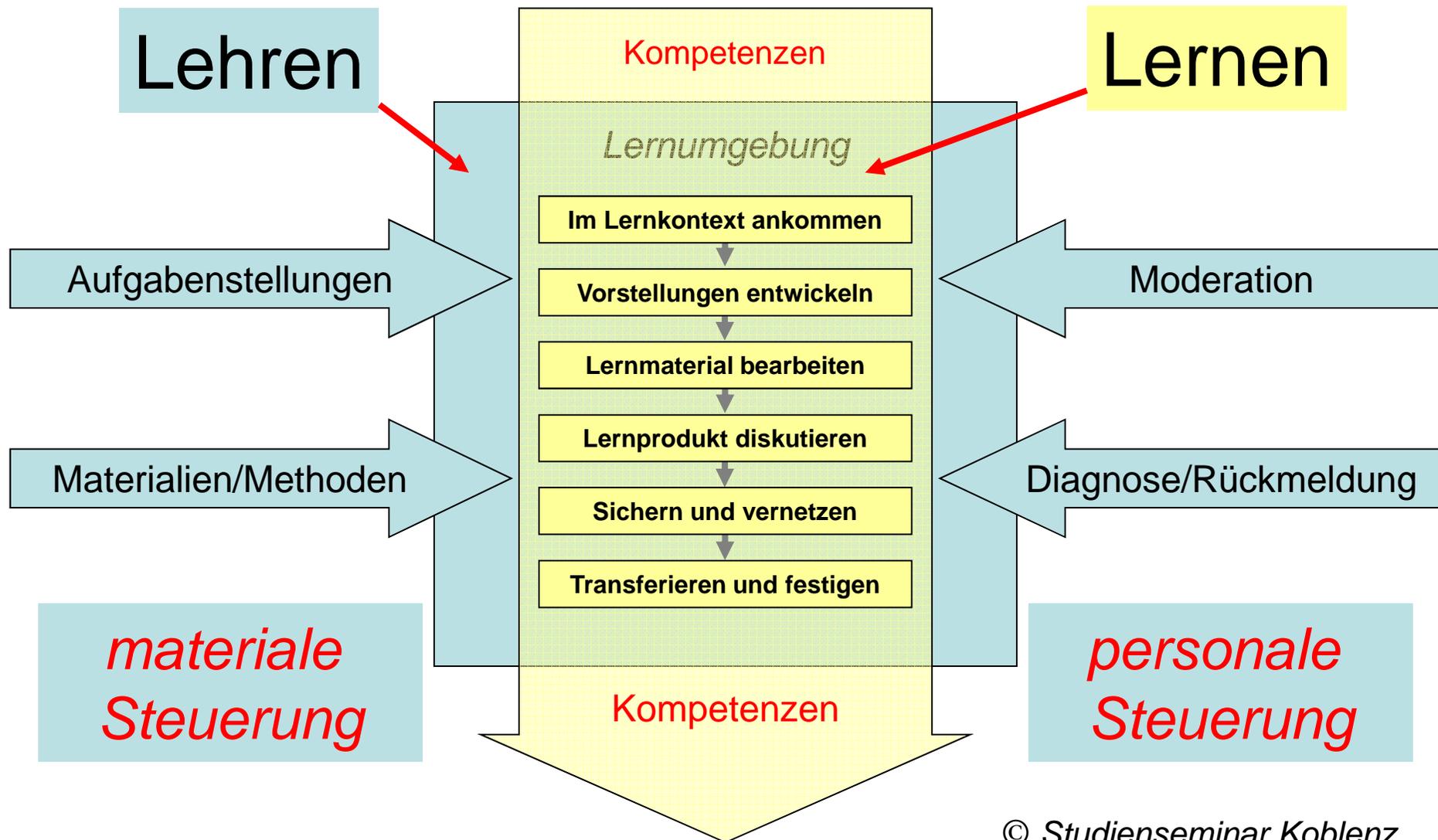
Modell des Lehr-Lern-Prozesses



Modell des Lehr-Lern-Prozesses



Modell des Lehr-Lern-Prozesses



Was Modelle sind und leisten

Modelle ...

- ordnen, strukturieren, kategorisieren unsere Begegnungen mit der Welt.
- sind objekthafte, bildhafte, symbolische oder begriffliche Darstellungen.
- sind Denkräume auf Probe und Hilfsmittel der Theorieentwicklung.
- sind ein Kommunikationsmittel.

Eigenschaften von Modellen

Modelle ...

- vereinfachen, verkürzen, idealisieren.
- sind vorläufig.
- sind nicht wahr, sondern passend.
- sind verhandelbar.
- haben Grenzen.
- gelten für einen Ausschnitt / Bereich.
- haben einen bestimmten Zweck.

Warum ein Lehr-Lern-Modell

- Jede Lehrkraft hat ein – meist implizites/ oft geheimes – Unterrichtsmodell.
- Wir müssen unser Lehr-Lern-Modell transparent machen, explizit darstellen und verhandeln.
- Das Modell muss einfach, praktikabel, zweckdienlich, nützlich und brauchbar für viele Fächer und Situationen sein.

Fünf Funktionen des Lehr-Lern-Modells in der Ausbildung

1. Erkenntnismittel (*Differenzierung von Lernerperspektive und Lehrerrolle*)
2. Ausbildungsmittel (*Ausbildung der Lehreraktivitäten*)
3. Planungsinstrument (*für Entwürfe und „Stundenraster“*)
4. Kommunikationsmittel (*Bezugsmodell für Begrifflichkeiten*)
5. Reflexionsmittel (*Kriterien der Unterrichtsbewertung*)

Das Lehr-Lern-Modell im Berufspraktischen Seminar

- Die Lernschrittfolge des Lehr-Lern-Modells ist Gestaltungsgrundlage für die Sitzungen des Berufspraktischen Seminars.
- Das Lehr-Lern-Modell ist Struktur- und Referenzrahmen für die Modulabfolge.
- Das Lehr-Lern-Modell ist zusammen mit der gestuften **Ausbildungsmatrix** der Bezugspunkt in Beobachtungs- und Bewertungssituationen.
- Das Lehr-Lern-Modell ist Struktur- und Referenzrahmen für die gesamte Ausbildung.

Matrix der gestuften Anforderungen 01.08.2016

Entwicklungsstränge	Orientierung am Plan		
	agiert reaktiv		
Lehrerleistung	1. Ausbildungsabschnitt	2. Ausbildungsabschnitt	3. Ausbildungsabschnitt
Stundenkonzept	fachlich korrekt		
Aufgabenstellungen	operational, lernproduktorientiert		
Materialien/Methoden	fachadäquat		
Moderation	phasiert den Stundenablauf		
	arbeitet mit Schülerbeiträgen		
Diagnose/Rückmeldung	bezieht sich auf Beiträge u. Lernprodukte		
Beitrag zur Kompetenzentwicklung	Lernzuwachs erkennbar		
Reflexion	beschreibt kritisch		

Matrix der gestuften Anforderungen 01.08.2016

Entwicklungsstränge	Orientierung am Plan	Orientierung an der Lerngruppe	Orientierung am Lerner
	agiert reaktiv	agiert aktiv	agiert situativ-flexibel
Lehrerleistung	1. Ausbildungsabschnitt	2. Ausbildungsabschnitt	3. Ausbildungsabschnitt
Stundenkonzept	fachlich korrekt	fachdidaktisch tragfähig	kohärent
Aufgabenstellungen	operational, lernproduktorientiert	herausfordernd, zielführend	individualisiert
Materialien/Methoden	fachadäquat	lerneradäquat	individuell fordernd und fördernd
Moderation	phasiert den Stundenablauf	gestaltet Überleitungen	stellt Transparenz her
	arbeitet mit Schülerbeiträgen	nutzt Beiträge zum Weiterlernen aller	bindet Beiträge diskursiv ein
Diagnose/Rückmeldung	bezieht sich auf Beiträge u. Lernprodukte	vernetzt den Lernprozess	unterstützt individuell
Beitrag zur Kompetenzentwicklung	Lernzuwachs erkennbar	Lernzuwachs angemessen	Lernzuwachs nachhaltig
Reflexion	beschreibt kritisch	analysiert kriteriengeleitet	entwickelt Alternativen

Das Lehr-Lern-Modell schützt vor Illusionen

*„Auf das Handeln der Lehrer kommt es also an – auf die richtige Einstellung und auf viel Kleinarbeit: dass sie das Vorwissen für neue Lernschritte bei ihren Schülern nicht einfach voraussetzen (**Startillusion**), sondern sorgfältig in Erfahrung bringen – und rechtzeitig und fantasievoll aktivieren. Dass sie nicht der gemütlichen These anhängen, Kinder wüssten selbst am besten, was gut für sie ist (**Autonomieillusion**), sondern deren entwicklungspsychologischem Bedürfnis nach Anleitung, Erklärung und Orientierung nachkommen. Dass sie sich nicht mit zwei, drei bestätigenden Schülerantworten zufriedengeben geben (**Verständnisillusion**), sondern eine Palette an Verstehens-, Trainings- und Überprüfungsaktivitäten organisieren.“*